„Beten kann man nur in der Muttersprache“

Dekanatssynode Kirchenrat Ulrich Zenker sprach über die Herausforderungen kirchlicher Integrationsarbeit

Unterringingen | heja | „Wir als Kirche müssen beim Thema Integration andere Lösungen finden als die Politik“, eröffnete der Nördlinger Dekan Gerhard Wolfermann die Frühjahrssynode des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Nördlingen. Die Synode, die sich aus Mitgliedern der Kirchenvorstände in den Dekanatsgemeinden sowie kirchlichen Hauptamtlichen zusammensetzt, fand nach einer Andacht mit Pfarrer Walter Huber in der renovierten St. Laurentiuskirche im evangelischen Gemeindehaus in Unterringingen statt. Vor dem Hintergrund, dass 1260 Nördlinger Bürger im Gebiet der ehemaligen Sowjetunion geboren wurden, und angesichts der Tatsache, dass im evangelischen Kindergarten St. Martin, Nördlingen, mittlerweile mehr als 60 Prozent der Kinder einen Migrationshintergrund haben, befasste sich die Synode mit dem Thema „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als Herausforderung für die Kirche“.

50 Prozent der Aussiedler sind evangelisch

Dazu wurde aus dem Landeskirchenamt in München Kirchenrat Ulrich Zenker eingeladen: Als Pfarrer arbeitete Zenker fünf Jahre in einer evangelischen Gemeinde in der Ukraine und ist seit 2000 im Ökumenereferat des Landeskirchenamtes für Ost- und Mitteleuropa sowie die Aussiedlerseelsorge zuständig.

Rund 50 Prozent der Aussiedler, die zu uns kämen, würden sich als evangelisch melden, begann Zenker seine Ausführungen. Dies sei einerseits ein großer Vertrauensvorschuss, andererseits aber stelle das auch eine große Herausforderung dar. Denn die Aussiedler hätten keinerlei praktische Erfahrungen mit evangelischer Kirche. „Wir haben dann im Religionsunterricht Kinder vor uns, die zwar evangelisch sind, bei denen aber sämtliche Grundlagen fehlen.“ Aussiedlerarbeit sei demnach „Arbeit an Kirchenfremden innerhalb unserer Gemeinden“. Als besonderen Aufgaben nannte Zenker beispielhaft die „Begleitung in Schwellensituationen“, wie Beerdigung, Taufe, Konfirmation, die „Eröffnung der Begegnung“, das „Hören und Vertrauen Wecken“ sowie den Versuch „eine gemeinsame Sprache zu finden“.

Gottesdienste in Russisch anbieten

„Beten kann man nur in der Muttersprache“, sagte er und regte an, Gottesdienste in Russisch anzubieten. „Ich behaupte, wenn wir unsere Integrationsaufgabe Ernst nehmen, dann bleiben unsere Kirchengemeinden nicht so, wie sie waren.“

In der sich anschließenden Diskussion hielt Dekan Wolfermann dem Vorschlag Zenkers, auch russischsprachige Gottesdienste anzubieten, entgegen, dass ein Teil der Russlanddeutschen niemals in einen solchen Gottesdienst gehen würde. Auch Pfarrer Markus Kaiser gab seine Erfahrungen wieder, wonach innerhalb der Gruppe der Aussiedler eine scharfe Trennlinie zwischen sogenannten „Gläubigen“ und „Ungläubigen“ gezogen werde.

Pfarrer Klaus Haimböck erzählte von eher frustrierenden Erfahrungen: Auf Einladungen der Kirchengemeinde, selbst in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft, gebe es so gut wie keine Resonanz. Zenker entgegnete hierauf, dass man in der Tat die Russlanddeutschen regelrecht von zu Hause „abholen“ müsse. Anders würden sie sich nicht wirklich eingeladen fühlen.

Katharina Rissling erzählte bei der Dekanatssynode in Unterringingen von ihren eigenen Migrationserfahrungen.

Kirchenrat Ulrich Zenker sprach von der Integration von Russlanddeutschen als eine Herausforderung für die Kirche.

Das Präsidium der Dekanatssynode (von links): Jörg Mayer-Karstadt (Unterringingen), Karl Essig (Nähermemmingen), Dekan Gerhard Wolfermann, Heide Lambertz (Baldingen). Fotos: Heike Jahnz

Kirchliches

EDERHEIM

Talkshow-Gottesdienst

„Ist unsere Jugend religionsmüde?“ ist das Thema des Talkshow-Gottesdienstes, der am heutigen Samstag, 12. April, um 19.30 Uhr in der Kirche Ederheim stattfindet. Talkshow-Gäste sind zu diesem besonderen Abendgottesdienst eingeladen, der dreimal im Jahr an einem Samstag stattfindet. *(pm)*

Viel Beifall für junge Künstler in Auhausen

Die Zimmerei Stark hat im Rahmen ihrer im vergangenen Jahr begonnenen Jugend- und Nachwuchsförderung wieder zu einem Konzert eingeladen. In den Ausstellungsräumen am Firmensitz in Auhausen war dem in der Region ansässigen Jugendchor Kanumisu Gelegenheit gegeben, sich einer weiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. In dem voll besetzten „Saal“ traten zwölf Mädchen auf unter der Führung von Sängerin und Chorleiterin Katrin Schlatterer: Angefangen mit dem Lied „Das Model“ von der Band Kraftwerk und „Creep“ von Radiohead sangen sich die Talente schnell in die Herzen der Zuschauer. Begleitet wurden sie am Klavier von der begabten Nachwuchskünstlerin Carina Geiger, die selbst aus der Gemeinde Auhausen kommt und Lea Stowasser. Charlotte Hirsch glänzte mit ihrem Klavierstück „Midnight Lady“ und Patrick Skutta überraschte die Zuschauer mit den Liedern „La Valse de Amelie“ und „L‘apres midi“. Klavierlehrerin Katrin Schlatterer gab acht selbst komponierte Musikstücke, wie beispielsweise „Gib niemals auf“ und „Laut Schweigen“ zum Besten. Cellist Simon Kress unterstrich gekonnt diese mitfühlenden Zeilen und lud zum Träumen ein. Am Ende belohnten die überaus begeisterten Zuschauer die jungen Künstler mit viel Beifall und forderten erfolgreich Zugaben. Foto: privat

NÖRDLINGEN

„Mondtränen“ vom Geschichtenerzähler

„Mondtränen“ ist der Titel eines eineinhalbstündigen „Geschichtenerzähltheaters“ von Sunshine Deer, dem Gauklervogel. Dazu lädt die Hospizgruppe Donau-Ries am Donnerstag, 17. April, um 19.30 Uhr ins Forum für Gesundheit, Schäfflesmarkt 6, in Nördlingen ein. Thomas Willhöft – wie der Gauklervogel mit bürgerlichem Namen heißt – erzählt Geschichten und Märchen aus aller Welt. Er arbeitet seit einigen Jahren als Theater- und Freizeitpädagoge, Geschichtenerzähler, Regisseur und Ritualgestalter in den Bereichen Theater, Schule, VHS, Kindergarten und Kulturveranstaltungen. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Spende für die Hospizgruppe ist willkommen. *(pm)*

VHS: „Sitzkissen filzen“

Die Rieser Volkshochschule bietet mit Marita Stiebling am Freitag, 2. Mai, von 18 bis 21 Uhr im Creativraum Kaiserwiese 1 den Kurs „Utensilien-Tasche“ an. Bergschafwolle wird mit warmem Wasser und Seife verarbeitet. Anmeldungen unter Telefon 09081/86749 oder im Internet unter www.vhs.noerdlingen.de. *(pm)*

Woche des offenen Unterrichts

Rieser Musikschule Zuschauen, zuhören und informieren

Nördlingen | pm | Schon seit mehr als 25 Jahren können sowohl Kinder als auch Erwachsene an der Rieser Musikschule Instrumente erlernen, oder sich weiter darauf fortbilden. In den vergangenen Jahren konnte das Unterrichtsangebot noch erweitert werden, so dass nahezu für jeden Wunsch ein entsprechendes Angebot vorhanden ist. Interessenten haben im Rahmen der „Woche des offenen Unterrichts“ vom 14. bis 18. April in der Zeit von 14 bis etwa 20 Uhr die Möglichkeit, den Lehrkräften im offenen Unterricht zuzuschauen und zuzuhören und sich auch über das Angebot anhand der ausgelegten Informationsblätter umfassend zu informieren.

Der „klassische“ Einstieg in die Musikschule, die Musikalische Früherziehung (MFE, Elterninfoabend für vier- bis fünfjährige Kinder am 9. Juni, R. 4, 20 Uhr) und Musikalische Grundausbildung (MGA, Elterninfoabend für sechs- bis achtjährige Kinder am 10. Juni, R. 4, 20 Uhr), wird ergänzt durch die „Musikminis“ (Einstiegsalter 0 bis 4 Jahre in Begleitung eines Erwachsenen).

Dem Alter entsprechend beginnt dann der Unterricht auf Instrumenten wie Akkordeon, Bariton, Blockflöte, Cembalo, Drehleier, Dulcian, E-Bass, Fagott, Gesang, Gitarre, Hackbrett, Horn, Keyboard, Klarinette, Kontrabass, Klavier, Oboe, Pfeifenorgel, Posaune, Piccolo- und Querflöte, Saxophon, Schlagzeug, Trompete, Tuba, Violine, Viola, Violoncello oder Zither. Die Instrumentalfächer Horn und Kontrabass werden besonders gefördert.

Interessenten an Ensembles können in die Proben des Kammerchores, der Big Band, des Chaosorchesters, des Gitarrenorchesters, des Akkordeonensembles, des Keyboardensembles, der Tanzgruppen, der Block- und Querflötenensembles und des Klarinetten- und Saxofonensembles, hineinhören.

Wer sein Instrument und Lehrkraft schon anvisiert hat, kann auch Schnupperstunden zum Ausprobieren unter 09081/3141 Musikschulsekretariat, Frau Wiedemann, vereinbaren. Außerdem liegen Handzettel in der Musikschule im Salvatorgässchen 4 aus. Homepage: www.riesermusikschule.de

Ehepaar Ranftl stellt in Bayreuth aus

Für alle Kunstinteressierten bietet die Lohengrin-Klinik in Bayreuth bis 26. Juni eine Ausstellung des Nördlinger Künstlerehepaars Marianne und Helmut Ranftl. Gegenüber der Lohengrin-Therme können die Werke von Montag bis Donnerstag 9 bis 16.30 Uhr betrachtet werden. Zur Ausstellungseröffnung gaben die beiden Künstler dem interessierten Publikum Einblick in ihr Schaffen. Nach der Begrüßungsrede durch Dr. Stefan Sammet, dem Geschäftsführer der Lohengrin-Klinik erzählten Marianne und Helmut Ranftl sehr kurzweilig über ihre künstlerische Motivation. Beide Künstler legten bei ihren Exponaten großen Wert auf die Architektonik der Klinikräume. Dies wurde von den Gästen entsprechend gewürdigt, die sich sehr angetan über die Ausstellung äußerten. Foto: privat

Katzenstein dient als Filmkulisse

Spielfilm Filmverein Ehningen dreht in der Region mit Profis aus ganz Deutschland

Katzenstein | hum | Schwerter klirren, Kerkerschlüssel rasseln, der König erhebt seine Stimme – dazu surren Kameras und Tonaufzeichnungsgeräte, heißt es „Kamera läuft“ und „Alles im Kasten“. Burg Katzenstein war dieser Tage Kulisse für den Film „Abaron“, ein Großprojekt des Filmvereins aus dem baden-württembergischen Ehningen.

2006 ging der Verein aus der Theater-Arbeitsgruppe des Gymnasiums hervor, die seinerzeit von Marco Gutekunst geleitet wurde. Nach dem Abitur ließ ihn und andere Mitglieder der Gruppe das Schauspielfieber nicht los, man gründete einen Laien-Filmverein. Der erlebte von Anfang an einen guten Zulauf, mittlerweile sind es 40 Mitglieder. Unter anderem war auch Andreas Koch fasziniert von den ersten kleineren Projekten.

So wagten sich Koch und Gutekunst schließlich an ein Großprojekt, einen abendfüllenden Mittelalterfilm. Per Internet suchte man junge Profis, die sich bereiterklärten, ohne Gage, aber mit viel Spaß mitzuwirken. Auch hier war der Zulauf erfreulich, aus ganz Deutschland meldeten sich ausgebildete Schauspieler. „Die größeren Rollen sind mit Profis besetzt, die allesamt über eine abgeschlossene Schauspielausbildung verfügen“, erklärt Marco Gutekunst vor Ort den *Rieser Nachrichten*. „Die restlichen Rollen besetzen Laien. Die bisherige Arbeit hat gezeigt, dass das eine gute Mischung darstellt.“ 90 Personen sind am Projekt beteiligt, die Filmcrew besteht aus einem Dutzend Kameraleuten, Tontechnikern, Requisiteuren und Organisatoren.

Bei der Suche nach geeigneten Drehorten stieß man 2006 auf die Burg Katzenstein – die Gruppe, die damals in historischen Gewändern das Harburger Burgfest besuchte, hatte hier übernachtet. Familie Walter, Betreiber der Burg als Hotel und Erlebnisgaststätte, sprang sofort auf die Idee an, hier einen Film zu drehen. „Burg Katzenstein ist ein Glücksfall für uns“, schwärmt Filmemacher Marco Gutekunst. „Sie gibt optisch eine Menge her, wir können uns frei bewegen und sehr unkompliziert arbeiten.“ Die Örtlichkeiten sind so vielfältig, dass die Innenaufnahmen von verschiedenen Handlungsorten hierher verlegt werden konnten. So liegt hier der Thronsaal des Königreichs Abaron, von wo aus der Hufschmied Miragon ausgesandt wird, um feindliche Kriegerinnen zu finden und Attentate zu verhindern. Er landet im Kerker des Königreiches Talandor – auf dem Filmset nur einige Räume weiter in der Burg. Schließlich wurden auch eine Kapellenszene und Außenaufnahmen hier gedreht.

Katzenstein ist im nächsten Sommer denn auch Open-Air-Kino für den Film, der dann an die Burgmauer projiziert wird.

Im Kerker darbt Schauspieler Markus Ertelt, vor drei Wochen im „Bergdoktor“ zu sehen. An der Kamera Marco Gutekunst. Foto: hum